Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 95 (1969)
Heft: 21

Illustration: [s.n.]
Autor: Sigg, Hans

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Die amerikanische Herausforderung»

Dieses Buch von J. J. Servan-Schreiber, welches das Schlagwort vom amerikanischen Vorsprung in der Wirtschaft vor Europa begründet hat, liegt nun in einer deutschen Fassung (Verlag Hoffmann und Campe, Hamburg) vor. Ein Sachbuch von hoher Qualität. Der Autor zeigt, wo die Europäer in ihrer Tradition befangen und innerhalb ihrer Grenzen den Dimensionen der Welt von heute und morgen nicht mehr gewachsen sind. Die Erkenntnisse Servan-Schreibers waren der Schweizer Wirtschaft nicht neu, und manche Umstrukturierungen und Veränderungen sind nichts anderes als eine Antwort auf die ‹amerikanische Herausforderung›. Wer diese Gründe für diese Antwort verstehen will, greift mit Vorteil zu diesem Buch.

«Im Kampf gegen Hitler»

Kurt Schuschnigg, Oesterreichs Bundeskanzler von 1934 bis 1938, späterer Historiker, schrieb dieses Buch (Verlag Fritz Molden, Wien), das den Untertitel «Die Ueberwindung der Anschlußidee» trägt und das die politische Vorgeschichte des «Anschlusses», diesen selbst und seine Auswirkungen auf Oesterreich und auf die europäische Politik zum Inhalt hat. Schuschnigg selbst nennt sein Buch einen Versuch, aus den verschiedensten Teilsichten das Gesamtbild so zu zeichnen, wie es sich den Verantwortlichen der österreichischen Seite damals darbot, ohne Fehlschlüsse zu retouchieren, die sich nachträglich als solche erwiesen. Damit sollen dem Leser die Möglichkeiten gegeben sein, nicht nur emotionell, sondern sachlich-kritisch zu urteilen.

Ein Buch, das angetan ist, die neuere Geschichte verständlicher, weil transparenter zu machen. Im Hinblick auf den Schock, den der Anschluß in der Eidgenossenschaft seinerzeit bewirkte, verdient das Buch, auch bei uns gelesen zu werden.

«Sage und schreibe»

Arnold Kübler, einst Redaktor der ‹Zürcher Illustrierten› und des ‹Du›, noch heute einmaliger Einmann-Kabarettist und als Schriftsteller Schöpfer des (selbstbiographischen) «Oeppi» – Kübler also hat nun mit dem Buch «Sage und schreibe» (Artemis-Verlag, Zürich) sage und schreibe einen humoristisch-kabarettistisch - autobiographischen Beitrag zur Kulturgeschichte der Stadt Zürich – erneut – geleistet. Mit Charme und Esprit: Er rankte Zeitgeschichtliches und Anekdotisches um zahlreiche Texte, die vom Presseball-Prolog aus den dreißiger Jahren über Nummern des ‹Cornichons› im Zweiten Weltkrieg bis zu Küblers Stücken aus seiner «Grümpelkammer» und die Auftritte in der legendären Zürcher Fleischhalle reichen.

Ein sehr liebenswürdiges Buch, geschrieben von einem sehr großen Meister der kleinen Form.

«Kumm-Ologien»

So nennt der Wilhelm Kumm Verlag, Offenbach a. M., eine Reihe originellen, fröhlicher oder witziger Taschenbücher. Neu erschien in dieser Reihe *«Götz tut immer gut»:* Anekdoten, Aussprüche, Kuriositäten, Witze und Begebenheiten, die das berühmte (ordinäre) Götzwort bewirkte. Gesammelt wurden sie von Toni Budenz, und dieser zitiert ganz am Anfang Werner Fincks schönen Vers:

«Drum laß des Zwerchfells Grundgewalt am Trommelfell erklingen. Wem das nicht paßt, der soll uns halt Am Götz von Berlichingen ...»

Die andere Neuerscheinung trägt den Titel: *«Ich will mein Schulgeld zurück haben»* (von Egon Jameson). Es enthält belustigende Sentenzen über schülerliches und lehrerliches Versagen, Stilblüten, ja geradezu eine verkappte, wenn auch winzige, dafür amüsante deutsche Stilkunde.

«Mein Geheimauftrag»

Dieses Buch von Wolfgang Altendorf (Eigenverlag, Freudenstadt-Wittlensweiler im Schwarzwald) ist ein Erlebnisbericht des Verfassers, der als junger Angehöriger des Nazi-Arbeitsdienstes in einem Sonderauftrag die Bunker des in Vollendung begriffenen Westwalles besuchen muß, damit ein Versäumnis korrigiert werde, ohne daß die Oeffentlichkeit davon erfährt und der Mythos der Unüberwindlichkeit des Festungswerkes Schaden leidet.

«Denn dieser Tage Qual war groß»

Dieses Buch (Verlag Fritz Molden) von Guy Sajer trägt den Untertitel: Bericht eines vergessenen Soldaten. Es ist der Bericht eines jugendlichen Elsässers, der in der deutschen Wehrmacht die großen Schlachten des Rußlandfeldzuges mitmachte, und er schrieb schmuck- und kunstlos, aber gerade deshalb in höchster Eindrücklichkeit seine Erinnerungen nieder in der Absicht, «mit der größtmöglichen Intensität die Schreie des Schlachthofes» in die Sprache jener zu übersetzen, die nicht dabeigewesen sind.

«Keller über Gotthelf»

Unter diesem Titel gab der Kandelaber-Verlag, Bern, mit einem Nachwort von Heinz Weder jene Rezensionen heraus, die Gottfried Keller über Werke von Gotthelf im Laufe von vier Jahren veröffentlichte und von denen Keller im Jahre 1880 schrieb, sie seien «sehr ungleich, zum Theil unüberlegt und flüchtig. Ich habe daher vor, ... fragliche Artikel durchzusehen und in einen zusammen zu schweißen ...» Er tat es dann zwar nicht.

Diese Buchbesprechungen vermögen uns noch heute, in verschiedener Beziehung, zu fesseln, und es war eine gute Idee des Verlages, sie in einem Sonderbändchen herauszugeben, da sie sonst nur in den Gesamtausgaben Kellers greifbar sind. *Johannes Lektor*